

## Feindbild Pazifismus?

Leserzuschrift zum Artikel von Rolf Gauweiler auf der Titelseite der Rheinpfalz am Sonntag vom 25./26. Februar 2023

In seiner als Leitartikel angekündigten Polemik lässt Rolf Gauweiler uns an einem verbalen Rundumschlag gegen „die Pazifisten“ teilhaben. Für Differenzierungen ist in dem Pamphlet kein Platz, denn offenbar geht es dem Autor darum, ein von ihm entworfenes Pazifismus-Zerrbild an den Pranger zu stellen und so die Plausibilität seines Militär-affinen Weltbildes zu fördern. Wir erfahren: „Die Pazifisten“ sind obskure Gestalten, die sich anmaßen, „im Besitz einer höheren Moral zu sein“. Ihr Diskurs fußt auf „schierer Angstmacherei“. Ihre Flucht aus der Verantwortung führt zwangsläufig zu einer „brutalen Ethik“. – Im Folgenden beschränke ich mich auf einige wenige Anmerkungen:

1. Es gehört ein erhebliches Maß an Geschichtsvergessenheit dazu, die historischen Verdienste „der Pazifisten“ völlig aus den Augen zu verlieren: Z.B. gäbe es ohne das (seinerzeit ebenfalls journalistisch herabgewürdigte) beharrliche Engagement des organisatorischen Pazifismus und seiner VertreterInnen keine UNO (und auch nicht den vorausgehenden Völkerbund).
2. Angst kann durchaus eine positive Funktion haben, wo es um die Verhütung lebensgefährlicher, suizidaler Tollkühnheit geht.
3. Selbst wenn es angesichts der sich abzeichnenden Eskalation der Rüstungsexporte im Ukrainekrieg nicht zum Einsatz von Atomwaffen kommt, würde ein Pyrrhus-Sieg der Ukraine zur völligen Zerstörung der dortigen Lebensgrundlagen führen und nichts als verbrannte Erde hinterlassen. Das Bewusstsein dieser Problematik wird von Mitgliedern der Friedensbewegung und von des Pazifismus unverdächtigen Militärangehörigen wie z.B. Brigadegeneral a.D. Vad geteilt.
4. PazifistInnen gibt es auf allen Ukrainekriegs-Fronten. Sie weigern sich, an Kriegsverbrechen teilzunehmen und sind deshalb in Russland wie auch in der Ukraine massiven staatlichen Repressionen ausgesetzt. Am 23. Februar 2023 wurde der christliche Kriegsdienstverweigerer Vitaly Alekseenko in Ivano-Frankivsk (Ukraine) menschenrechtswidrig für zunächst 1 Jahr inhaftiert. Ende Januar lehnte in Deutschland das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge den Asylantrag eines russischen Verweigerers ab, obwohl die riskante Nicht-Beteiligung an Putins Krieg in politischen Sonntagsreden immer wieder gewürdigt wird. Diese beiden Beispiele zeigen, dass gerade in Kriegszusammenhängen nicht Pazifistenschelte, sondern die Unterstützung von KriegsgegnerInnen angebracht ist!

Friedhelm Schneider, Speyer